

Oster-Kirchengemeinde

Kirche für Düsseldorf, Grafenberg und Rath
www.osterkirchengemeinde.de

September 2010 - November 2010

IN DER

evangelisch



Abendmahl

Gott lädt uns ein

In diesem Heft ...

... finden Sie

- 2 Zu diesem Heft
- 3 Andacht



Thema: Abendmahl

- 5 Häufig gestellte Fragen
- 8 Zum Verständnis
- 10 Konfessionen
- 12 Sprüche zu Wein und Brot
- 14 Abendmahlspraxis

weitere Themen

- 16 Epiphaniaskirche
- 20 Reformierte Generalsynode
- 22 1 Kopf für Melancthon

Sonstiges

- 15 Alles ganz menschlich
- 18 Konfirmation
- 21 TaTü
- 25 Konzerte
- 26 Freude und Leid
- 30 Ansprechpartner
- 31 Impressum

Termine

- 24 Besondere Veranstaltungen
- 27 Gottesdienste
- 28 Die Gemeinde lädt ein

Nach dem Sommer kommt der Herbst... und den wünschen wir uns bunt und leuchtend, ein bisschen Wind, nicht zu warm und vor allem nicht zu kalt. Von Herbst kommen wir auf Weinlese und von dort kommen wir – etwas gewagt, zugegebenermaßen – auf Abendmahl, dem Thema dieser Ausgabe des Gemeindebriefes. Herbst wird es leider auch für die Epiphaniaskirche, von der wir uns am 26. September in einem zentralen Gottesdienst für die ganze Osterkirchengemeinde verabschieden müssen. Auch hierüber finden Sie weitere Informationen in dieser Ausgabe. Einladen möchten wir Sie und würden uns sehr freuen, wenn Sie teilnehmen an unseren Gottesdiensten (von Erntedank bis Totensonntag) sowie an Konzerten, Seminaren, Trödel usw. Auf ein baldiges Wiedersehen

Ihr Redaktionsteam

Monatsspruch September

Ein Mensch, der da isst und trinkt und hat guten Mut bei all seinem Mühen, das ist eine Gabe Gottes.

Prediger 3,15

...und hatten alles gemeinsam.

Apostelgeschichte 2, 44-46

Und alle, die gläubig geworden waren, bildeten eine Gemeinschaft und hatten alles gemeinsam. Sie verkauften Hab und Gut und gaben davon allen, jedem so viel, wie er nötig hatte. Tag für Tag verharrten sie einmütig im Tempel, brachen in ihren Häusern das Brot und hielten miteinander Mahl in Freude und Einfalt des Herzens.

Es ist eine beeindruckende Gemeinschaft, die der Evangelist Lukas da im zweiten Kapitel seiner Apostelgeschichte beschreibt: Die erste christliche Gemeinde lebt in absoluter Harmonie und vollkommener Gemeinschaft. Wer selber in einer Kirchengemeinde aktiv ist weiß, dass das Miteinander sich mitunter auch ganz schön schwierig gestalten kann: Da werden ganz unterschiedliche Ziele verfolgt oder aber das Miteinander stößt an die Grenzen der beteiligten Menschen. Man könnte also ganz schön neidisch werden auf die Verhältnisse damals in Jerusalem. Wer dann in der Apostelgeschichte aber weiter liest erfährt schnell, dass

es so harmonisch gar nicht gewesen ist: Da wird dann doch nicht alles geteilt, wie beschrieben, sondern da behalten welche ihre Pfründe zurück. Da funktioniert die Verteilung der Güter dann doch nicht wirklich, sodass einige hungern müssen. Und die beschworene Einmütigkeit ist im Alltag nicht vorhanden.

Warum also, in Gottes Namen, beschreibt der Evangelist dann so ideale Verhältnisse, wenn sie in Wirklichkeit gar nicht vorhanden waren? Warum beschreibt Lukas so ideale Verhältnisse, wenn er gleich darauf doch Geschichten aus der Realität der Gemeinde berichtet, die nichts mit dem Idealbild gemein haben?

Lukas tut dies, weil er natürlich weiß, dass wir Menschen nicht perfekt sind; auch dann nicht, wenn wir getauft sind. Aber er stellt ein Idealbild vor Augen, weil er um die Außenwirkung von Gemeinde und Kirche weiß. Gerade in den letzten Monaten gab es in der Presse ja genügend Schlagzeilen, die Kirche insgesamt in ein schlechtes Licht rückten: Missbrauchsfälle in der

katholischen Kirche haben in der Öffentlichkeit auch Auswirkung auf das Ansehen anderer Konfessionen, mir selbst ist schon begegnet, dass Menschen aus der evangelischen Kirche ausgetreten sind, weil sie sich über den Papst geärgert haben. Die Alkoholfahrt von Margot Käßmann führte im Internet sofort zu höhnischen Bemerkungen über das (Fehl-)Verhalten von Frauen im Bischofsamt.

Diese Beispiele machen deutlich: Die Handlungen von Christinnen und Christen werden von der Öffentlichkeit sehr genau wahrgenommen und auch beurteilt. Deshalb stellt Lukas zuerst einmal das Idealbild einer christlichen Gemeinde vor Augen, auch wenn er um die deutlich schwierigere Realität weiß. Aber er will damit Christinnen und Christen ermutigen, immer wieder an der Realität zu arbeiten und an dem Erscheinungsbild von Kirche und Gemeinde in der Öffentlichkeit.

Ich erlebe diesen Hinweis des Evangelisten auch als richtungsweisend

für uns, denn auch unsere Kirchengemeinde befindet sich in einer Situation, die die Wahrnehmung in der Öffentlichkeit schwierig macht: Wir werden z. B. Ende September die Epiphaniaskirche schließen müssen, weil unsere Finanzen es nicht ermöglichen, diese zu renovieren und weiter zu nutzen. Und wir werden aufgrund unserer finanziellen Situation weitere Schritte einleiten müssen, die schwierig sind: Wir werden nicht alle Arbeitsverhältnisse, die es zur Zeit in unserer Kirchengemeinde gibt, fortführen können, sondern werden leider Menschen kündigen müssen, weil wir sie nicht mehr bezahlen können, obwohl wir ihre Arbeit gut und wichtig finden. Auch wir sind von dem Idealbild von Kirche, das Lukas zeichnet, weit entfernt.

Und dennoch sind wir weiter Kirche und haben gemeinsam den Auftrag, von diesem Gekreuzigten und Auf-erstandenen zu erzählen und aus der Hoffnung an ihn zu leben. Dabei werden wir viel stärker lernen müssen, dass jeder Einzelne in unserer

Gemeinde dazu beauftragt ist. Wir werden lernen müssen, dass Glaube nicht nur von Hauptamtlichen, sondern von jedem Getauften vorgelebt und weiter gegeben werden muss. Und wenn uns das mit Gottes Hilfe gelingt bin ich zuversichtlich, dass auch wir in der Oster-Kirchengemeinde zwar keine ideale Gemeinde sein werden, aber dennoch durch uns

deutlich wird, dass der Gott der Bibel die einzige Hoffnung dieser Welt und ihrer Geschöpfe ist.

Herzlich

Ihr

Alfred Geibel



Abendmahl

Häufig gestellte Fragen

Wer ist zum Abendmahl eingeladen?

Alle getauften Christen sind zum Abendmahl eingeladen.

Was geschieht beim Abendmahl?

Wir erleben beim Abendmahl Gemeinschaft mit Christus, ebenso aber mit all denen, die das Mahl mit uns feiern

Was wird beim Abendmahl gesagt?

Am letzten Abend seines Lebens hat Jesus mit seinen Freunden und Freundinnen gegessen. Es war die Nacht des Passahfestes, bei dem die Juden ein Festmahl feiern zur Erinnerung daran, dass Gott das Volk Israel aus Ägypten befreit hat. Auch Jesus und seine Jünger und Jüngerinnen haben dies gefeiert. Doch für Jesus war es darüber hinaus der Abschied von ihnen. Das Ereignis jener Nacht bezeugen wir Christen seither, indem wir zum Abendmahl die Einsetzungsworte sprechen:

„Unser Herr Jesus Christus, in der Nacht da er verraten ward, nahm er das Brot, dankte, brach's und gab es seinen Jüngern und sprach: Nehmt hin und esst, dies ist mein Leib, der für euch gegeben wird, solches tut zu meinem Gedächtnis. Desgleichen nahm er auch den Kelch nach dem Mahl, dankte, gab ihnen den und sprach: Nehmt und trinkt alle daraus. Dieser Kelch ist der neue Bund in meinem Blut, das für euch vergossen wird zur Vergebung der Sünden. Solches tut, sooft ihr trinkt, zu meinem Gedächtnis.“

Warum feiern wir nach Jesu Tod Abendmahl?

Auf diese Frage gibt Jesus im letzten Abendmahl mit seinen Jüngern eine Antwort: Wenn ihr euch zusammensetzt und miteinander esst, dann bin ich weiterhin bei euch. Wenn ihr zum Zeichen eurer Gemeinschaft das Brot brecht, dann bin ich in eurer Mitte. Dieses Brot ist mein Leib. Und wenn ihr gemeinsam aus dem Kelch trinkt, dann wird der Bund, den Gott

durch mich mit euch geschlossen hat, bekräftigt.

Jesus spricht uns zu, dass er auch nach seinem Tod in der gemeinsamen Feier, im Teilen von Brot und Kelch anwesend sein wird. In die Mahlgemeinschaft mit ihm sind alle eingeschlossen – auch Judas, der Verräter, und Petrus, der ihn verleugnen wird, und all diejenigen, die im Augenblick seiner Verhaftung fliehen werden. In der Mahlgemeinschaft erfahren die Menschen die Annahme und Liebe Gottes immer wieder. Er ist bei ihnen, spürbar bei ihnen.

Warum wird zum Abendmahl in einen großen Kreis eingeladen?

Wir erleben beim Abendmahl Gemeinschaft untereinander. Jesus lädt uns, ganz verschiedene Menschen, an seinen Tisch ein. Wir gehören zusammen, weil er uns eingeladen hat. Darum stehen wir im Kreis, darum essen wir vom selben Brot und trinken aus demselben Kelch.

Was ist in dem Kelch?

In unserer Gemeinde ist im Gemeinschaftskelch Wein, in den Einzelkelchen Traubensaft.

Wann wird das Abendmahl gefeiert?

Wir feiern an jedem Wochenende in einem unserer Gottesdienste das Mahl Christi

Dürfen Kinder am Abendmahl teilnehmen?

In der evangelischen Kirche war es seit der Reformation üblich, Jugendliche erst nach ihrer Konfirmation zum Abendmahl einzuladen. Seit den 70er Jahren wurde in der evangelischen Kirche in Deutschland jedoch wieder stärker über die Bedeutung des Abendmahls und die Gestaltung der Feier nachgedacht. Die Presbyterien können einen Beschluss zur Einladung der Kinder zum Abendmahl fassen. Diesen Beschluss hat das Presbyterium der Oster-Kirchengemeinde gefasst, sodass auch getaufte, aber

noch nicht konfirmierte Kinder am Mahl teilnehmen können. Es gibt für uns keine Gründe, Kindern die Teilnahme an dieser Feier vorzuenthalten.

Wie war es früher?

Bis ins 11. Jahrhundert hinein war es in der ganzen Christenheit selbstverständlich, dass Kinder am Abendmahl teilnahmen. Erst in der katholischen Kirche des Mittelalters führte eine wachsende Ehrfurcht vor den Abendmahlelementen dazu, dass man Kinder unter 7 Jahren vom Abendmahl ausschloss. Später wurde das Mindestalter auf 10-14 Jahre heraufgesetzt. Die Reformation kritisierte zwar das Abendmahlsverständnis, das zum Ausschluss der Kinder vom Abendmahl geführt hatte, hielt aber an der inzwischen üblichen Altersgrenze für die Zulassung zum Abendmahl fest. Die Reformatoren legten großen Wert auf die kirchliche Unterrichtung der Gemeinde, aus der sich der Konfirmandenunterricht entwickelte. Diesen betrachtete man bald als Vorbedingung für eine mündige

Teilnahme am Gemeindeleben, also auch für das Abendmahl.

Wie werden Kinder auf die Abendmahlsfeier vorbereitet?

Im Kindergottesdienst, in den Schulgottesdiensten, und in den Kindertagesstätten versuchen wir immer wieder, den Kindern zu helfen das Abendmahl zu verstehen und Sie, als Eltern, sind die wichtigsten Gesprächspartner für Ihre Kinder. Wenn Sie als Familie zum Abendmahl gehen, werden auch Sie von Ihren Kindern gefragt: „Was passiert beim Abendmahl?“ – „Was muss ich da machen?“

Verstehen Kinder die Bedeutung des Abendmahls?

Eine Teilnahme am Abendmahl für Kinder setzt voraus, dass wir ihnen ihrem Alter entsprechend erklären, was beim Abendmahl geschieht. Doch wissen wir auf der anderen Seite auch, dass das Geheimnis des Abendmahls selbst für Erwachsene

und konfirmierte Jugendliche schwer zu verstehen ist. Nur einen Teil dessen, was beim Abendmahl geschieht, können wir mit dem Kopf begreifen, anderes erleben wir nur, indem wir es miteinander feiern.

Vieles ist für Kinder unmittelbar zugänglich. Sie erleben Gemeinschaft, spüren, wo Gemeinschaft gestört ist und wo sie versöhnt wird. Für sie kann eine erinnernde Erzählung zur gegenwärtigen Realität werden.

Und was wird aus der Konfirmation?

Vielleicht haben einige von Ihnen Sorge, die Konfirmation könnte an Bedeutung verlieren, wenn Kinder schon vorher am Abendmahl teilnehmen dürfen. Diese Befürchtung ist jedoch nach unserer Meinung unbegründet. Nach wie vor bleibt es dabei: Mit der Konfirmation übernehmen die Konfirmanden selbst die Verantwortung für ihr christliches Bekenntnis und damit auch für die Teilnahme am Abendmahl.

Warum sollen sie aber nicht vorher unter der Verantwortung der Eltern, der Paten und der Gemeinde schon die Einladung Jesu annehmen dürfen und mit der Feier des Abendmahls vertraut werden? Der Konfirmandenunterricht behält die Aufgabe, das Verständnis des Abendmahls zu vertiefen, Inhalte des christlichen Glaubens zu vermitteln und in das Leben der Gemeinde einzuführen. Zugleich will er eine verständnisvolle Begleitung der Jugendlichen in einer für sie schwierigen Übergangszeit leisten.

Alfred Geibel

**Was verbinden Sie mit dem Abendmahl?
Wie erleben Sie unsere Abendmahlsfeiern?
Was ist Ihnen beim Abendmahl besonders wichtig?**

Schreiben Sie uns Ihre Meinung!

Abendmahl

Zum Verständnis

Seit den Anfängen wird im Christentum das Abendmahl gefeiert. Es erinnert an Jesu letztes Mahl mit seinen Jüngern, bei dem Brot gegessen und Wein getrunken wurde. Zur Bezeichnung dieser Feier sind auch noch andere Begriffe gebräuchlich: Eucharistie, heilige Kommunion und Messopfer wird sie in der katholischen Kirche genannt.

In ökumenischen Dialoggesprächen zwischen den Kirchen hat sich der Begriff „Herrenmahl“ durchgesetzt, um zum Ausdruck zu bringen, dass Jesus es eingesetzt hat.

Über Jesu letztes Mahl gibt es im Neuen Testament vier Texte. Die früheste Niederschrift dürfte 1. Korinther 11, 23-26 gewesen sein, die etwa zwanzig Jahre nach Jesu Tod niedergeschrieben wurde. Dazu kommen Matthäus 26, 26-29, Markus 14, 22 -25 und Lukas 22, 15-20. In der bildenden Kunst zählt die Darstellung Leonardo da Vincis vom Abendmahl Jesu mit seinen Jüngern zu den bekanntesten Werken überhaupt.

Es zeigt Christus in der Mitte einer langen Tafel sitzend, vor ihm Teller mit Brot sowie Becher und Weinkrüge, links und rechts die gestikulierenden Jünger.

Das Abendmahl wird in den Kirchen als Sakrament gefeiert und als Höhepunkt christlichen Lebens bezeichnet, als die zentrale Feier schlechthin, in der Hoffnung und Freude sowie die Gemeinschaft der Menschen mit Gott und der Menschen untereinander zum Ausdruck kommen. Für viele Christen ist das Abendmahl zu einem Bestandteil ihrer Frömmigkeit geworden, weil sie darin auch Vergebung der Sünden und den Zuspruch Gottes erfahren.

In der römisch-katholischen Kirche ist die Feier des Abendmahls fester Bestandteil eines jeden Gottesdienstes, während sich in der evangelischen Kirche die Praxis herausgebildet hat, es wenigstens einmal im Monat zu feiern. Das Abendmahlsverständnis der evangelischen Kirche hat sich in der Auseinandersetzung Martin

Luthers mit seiner katholischen Kirche entwickelt. Luther hatte sich dagegen gewandt, das Abendmahl als Opfer zu verstehen (daher der Name „Messopfer“), das der Priester Gott darbringt. Umgekehrt muss der Akzent darauf liegen, dass Gott am Menschen handelt und nicht der Mensch vor Gott. Die Rede von der „Wiederholung des Kreuzopfers“ hat den Eindruck entstehen lassen, als ob das einmalige Opfer Jesu am Kreuz im Gottesdienst regelmäßig wiederholt werden müsste.

In der katholischen Kirche war es im Mittelalter üblich geworden, dass den Gläubigen nur noch die Hostie/ das Brot, nicht aber mehr der Wein gereicht wurde. Als Begründung wurde angeführt: Das Brot ist als Leib Christi zu verstehen, in dem das Blut enthalten sei. Überdies war die Befürchtung groß, durch Verschütten des Weins das Blut Christi zu vergeuden. Noch heute wird in der römisch-katholischen Kirche den Gläubigen meist nur die Hostie/das Brot gereicht, wenngleich das Zweite

Vatikanische Konzil die Austeilung von Brot und Wein erlaubt hat.

Was im Abendmahl geschieht, spricht den Menschen mit all seinen Sinnen an, doch lässt sich nicht alles mit letzter Genauigkeit erklären. Strittig war und ist die Frage, wie es denn zu verstehen ist, dass Jesus in seinen Stiftungsworten Leib und Blut mit Brot und Wein gleichsetzt. In der Alten Kirche hatten die Menschen damit keine Verständnisprobleme, denn im antiken Denken wurde nicht zwischen Symbol und Wirklichkeit unterschieden. Zudem kennt das Aramäische, die Sprache Jesu, keine Hilfszeitworte. Wie sollte man also

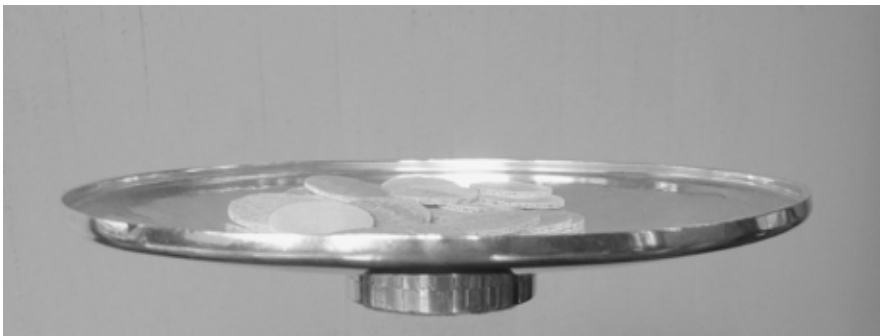
„das mein Leib“ übersetzen? Entweder: Das ist mein Leib. Oder: Das bedeutet mein Leib.

Nach katholischer Lehre werden Brot und Wein in Leib und Blut Christi verwandelt (Transsubstantiation, lat.: Wesensverwandlung). Nach lutherischer Auffassung ist Christus in Brot und Wein körperlich zugegen (Realpräsenz), während nach reformiertem Verständnis das Abendmahl lediglich als Zeichen (Symbol) der Gegenwart Gottes zu sehen ist. Wenn es heißt, dass Gott den Menschen im Abendmahl durch Brot und Wein in Leib und Blut Jesu Christi begegnet, dann meint dies:

1. Gott kommt ihnen näher als diese sich selbst nahe zu sein vermögen.
2. Gemeinschaft mit Gott ist nicht nur eine Denkerfahrung, sondern bezieht sich auf Leib und Seele.
3. Mit dem Abendmahl bekommen Menschen neue Kraft für ihr Leben.

Trotz vieler Übereinstimmungen in Lehre und Praxis des Abendmahls feiern die Kirchen es nicht gemeinsam. Zur Praxis der evangelischen Landeskirchen, alle Getauften einzuladen, gibt es in der römisch-katholischen Kirche sowie in den orthodoxen Kirchen keine Entsprechung. Traditionell war in der evangelischen Kirche die Zulassung zum Abendmahl mit der Konfirmation verbunden. Inzwischen sind viele Gemeinden dazu übergegangen, Eltern auch mit ihren Kindern an den Tisch des Herrn einzuladen.

Quelle: EKD-Homepage: <http://www.ekd.de/glauben/feste/passionszeit/abendmahl.html>



Abendmahlsverständnis der Konfessionen

Das Abendmahl ist ein großer Zankapfel zwischen den Konfessionen. Während man sich beim dem Thema Taufe relativ einig ist, gehen die Auffassungen beim ‚Abendmahl‘ weit auseinander. Im Einzelnen kann man die unterschiedlichen Auffassungen folgendermaßen skizzieren:

Römisch-katholische Kirche:

Auf dem 4. Laterankonzil 1215 wurde als grundlegende Lehre die Transsubstantiationslehre festgeschrieben. Sie beschreibt das Mahl als eine Verwandlung der Elemente: Durch die Einsetzungsworte „Das ist mein Leib!“ und „Das ist mein Blut!“ wird nach diesem Verständnis die Hostie in den Leib Christi gewandelt und der Wein in das Blut Christi. In der katholischen Eucharistiefeyer wird dieser Moment durch das Läuten der Schellen durch die Messdiener deutlich gemacht. Da nach diesem Verständnis jedes der beiden Abendmahls-elemente in Christus gewandelt wurde, hat sich in der

katholischen Kirche die Vorstellung entwickelt, dass es ausreicht, den Gläubigen lediglich die gewandelte Hostie zukommen zu lassen, da man mit dieser ja bereits Teil an Christus erhält. Das Trinken aus dem Kelch wurde damit zunehmend zum Privileg der Priester – letztlich auch aus Sorge, dass man etwas aus dem Kelch verschütten und damit Christus selbst verschütten könnte. Nach katholischer Lehre muss der katholische Christ diese Vorstellung von der Wandlung teilen, um die Eucharistie mitfeiern zu können. Gleichzeitig bedeutet dies, dass nach dieser Auffassung andere Formen und Vorstellungen des Abendmahles nicht der katholischen Lehre entsprechen und deshalb katholische Gläubige keine Abendmahlsfeier in einer evangelischen Kirche mitfeiern dürfen.

Lutherische Kirche:

Luther hat diese Auffassung der Wandlung nicht geteilt, obschon für ihn Leib und Brot, Blut und Kelch

eine Einheit bilden. Aber diese Einheit ist nicht in der Form einer Wandlung greifbar, sondern ergibt sich für den Glaubenden im Vollzug des Mahles. Für Luther ist klar: Wenn der Gläubige Brot und Wein entgegennimmt und dazu die Einsetzungsworte Jesu verinnerlicht, dann nimmt er Christus in sich auf. Im Vollzug des Mahles ist das Brot Leib Christi und ist der Wein Blut Christi (sog. Konsubstantiation). Aber anders als in der katholischen Kirche bleibt das Brot auch Brot und der Wein bleibt Wein. Es findet keine Wandlung statt, sodass nach diesem Verständnis auch nach der Mahlfeier den ‚Resten‘ keine besondere Behandlung angedeihen ist. Während in der katholischen Kirche die gewandelte Hostie in das Tabernakel weggeschlossen werden muss, können Brot und Wein beliebig weiterverwendet werden.

Eines allerdings ist für Luther, wie auch für andere Reformatoren wichtig: Das Abendmahl ist das Sakrament der Gemeinschaft. Die das

Brot miteinander teilen und gemeinsam aus dem Kelch trinken werden damit selbst zum Leib Christi, zur Kirche. Nach Luther schließt das Abendmahl als das ‚Sakrament der Liebe‘ die Gläubigen zum Leib Christi zusammen.

Reformierte Kirche:

Genauso wenig, wie es in der reformierten Kirche die eine verbindliche Bekenntnisschrift gibt, gibt es auch die eine reformierte Abendmahlslehre. Die beiden Vordenker der reformierten Kirche, Zwingli und Calvin, nuancieren hier durchaus unterschiedlich. Während Zwingli als Zeitgenosse Luthers und dessen gegenüber bei den Marburger Religionsgesprächen 1529 zusammen mit Luther die Entwicklung zweier evangelischer Kirchen nebeneinander verursacht hat, ist die Vorstellung Calvins in den Heidelberger Katechismus eingeflossen. Beiden ist die Vorstellung fremd,

dass eine irgendwie geartete Anwesenheit des Leibes oder des Blutes Christi bei der Feier des Abendmahls vorhanden sein könnte.



Deshalb wird in der reformierten Kirche beim Abendmahl zwischen äußerer Handlung und geistlichem Geschehen unterschieden. Die äußere Handlung ist das Teilen von Wein

und Brot, das geistliche Geschehen ist die Gemeinschaft mit Christus, die nur der Glaubende erlangen kann. Insofern ist das Abendmahl nach reformierter Auffassung als Symbolhandlung zu verstehen, mit der Christus als der Stifter dieses Mahles den Seinen nahe ist.

In der ‚Leuenberger Konkordie‘ von 1973 wurden die Unterschiede im Abendmahlsverständnis zwischen den lutherischen und reformierten Kirchen als nicht mehr kirchentrennend bezeichnet. Gemeinsame Abendmahlsfeiern sind daher selbstverständlich in den evangelischen Kirchen geworden.

Alfred Geibel

Sprüche zu Wein und Brot

„Trocken Brot macht Wangen rot.“

Ein frommer Mann kommt in den Himmel und wird nach strenger Prüfung von Petrus eingelassen. Dann sitzt er auf einer Wolke und schaut sich um. Aus einem rauchenden Loch tief unter ihm dringt laute Musik, kreischendes Gelächter und Gläserklirren. Außerdem steigt der Duft von Gänsebraten empor. Dann kommt Petrus mit dem Mittagessen: Ein Stück trockenes Brot und ein Stück Käse. „Jetzt muss ich mich doch mal beschweren.“ sagt der Mann: „Da habe ich ein wahrhaft christliches Leben geführt, immer sämtliche Gebote gehalten, alle Gottesdienste besucht und die wenigen Sünden stets gebeichtet, und jetzt sitze ich im Himmel auf einer Wolke, knabbere trockenes Brot und Käse, während unten in der Hölle gezecht und gepasst wird, was das Zeug hält! Was soll das?“ Sagt Petrus: „Wegen uns beiden fange ich doch nicht groß zu kochen an!“

Sprüche zu Brot

„Ich bin das lebendige Brot, das vom Himmel gekommen ist. Wer

von diesem Brot isst, wird leben in Ewigkeit. Dieses Brot ist mein Fleisch, das ich geben werde für das Leben der Welt.“ – Johannes 6,51

„Der Mensch lebt nicht vom Brot allein, sondern von einem jeden Wort, das aus dem Mund Gottes hervorgeht!“ – Matthäus 4,4

„Altes Brot ist nicht hart, kein Brot, das ist hart.“

„Sobald die Gleichgültigkeit zum täglichen Brot wird, verhungert die Menschlichkeit.“

„Der Mensch lebt nicht vom Brot allein.“ – sprichwörtlich nach der Bibel, Matthäus 4,4

„Wer nie sein Brot im Bette aß, weiß nicht, wie Krümel pieken.“

„Man soll Armen und Bettlern nie ein Stück Brot verweigern, sonst versündigt man sich.“

Das Brot vom Korn, das Korn vom

Licht, das Licht von Gottes Angesicht!

Auch die Augen haben ihr täglich Brot: den Himmel.

„Ein Stück Brot im Sack ist mehr wert als eine Feder auf dem Hut.“

„Es ist einfacher, Brot zu essen als es zu verdienen.“

„Man soll das Brot achten, das man isst.“

„Es ist besser, das dunkle Brot zu essen, solange man noch gute Zähne hat.“

Sprüche zu Wein

„Ein Glas Wein auf die Suppe ist dem Arzt einen Taler entzogen.“

„Im Wein liegt die Wahrheit.“

„Die Freundschaft, die der Wein gemacht, wirkt wie der Wein, nur eine Nacht.“

„Wein ist unter den Getränken das nützlichste, unter den Arzneien das schmackhafteste und unter den Nahrungsmitteln das angenehmste.“ – Plutarch, Moralische Abhandlungen, Vorschriften zur Gesundheit, 19

„Im Wein steckt die Wahrheit!“ lat. Sprichwort nach Plinius d. Ä.

„Der Wein und die Wahrheit sind sich nur insofern ähnlich, als man mit beiden anstößt.“

„Regen lässt das Gras wachsen, Wein das Gespräch.“

„Jugend ist Trunkenheit ohne Wein.“ – Johann Wolfgang von Goethe

„Windstill muss Silvester sein, soll der nächste Wein gedeih'n.“ – Bauernregel

„Ein Fisch sollte dreimal schwimmen, zuerst im Meer, dann im Olivenöl und zuletzt im Wein.“

„Gott macht nur das Wasser, doch

der Mensch den Wein.“ Victor Hugo

„Die Bürger halten es schon aus, wenn man ihnen reinen Wein ein-schenkt.“ Wolfgang Schäuble

„Die Kunst ist zwar nicht das Brot, aber der Wein des Lebens.“ Jean Paul

„Am Rausch ist nicht der Wein schuld, sondern der Trinker.“ Kon-fuzius

Der Wein verstärkt den Zustand, den er vorfindet:

– die Klugen macht er klüger
– die Dummen macht er dümmer!

Und dass der Wein erfreue des Men-schen Herz... Psalm 104

Vielleicht können Sie den einen oder anderen Spruch verwenden. Bis dahin eine schöne Zeit.

Ulla Banse

Anzeige



Apotheke in Rath

Ihre persönliche Apotheke

Wir nehmen uns Zeit für Sie und Ihre Wünsche !

- Kundenkarte mit vielen Vorteilen und Rabatten
- Individuelle Herstellung von Rezepturen in 15 -30 Minuten
- Kompetente Beratung in der Homöopathie und Biochemie

Apotheke in Rath, Westfalenstr.49, Tel. 0211-654316, Fax 0211-652979

www.apothekeinrath.de

Abendmahlspraxis

in unserer Osterkirchengemeinde

Das Feiern des Abendmahles ist ein fester Bestandteil unserer gottesdienstlichen Tradition. An jedem Wochenende wird in einer unserer Kirchen Abendmahl gefeiert, so dass jedes Gemeindeglied an jedem Wochenende, sofern es das will, in der Gemeinde Abendmahl feiern kann. Gerne sind wir Pfarrer auch bereit, mit Kranken und ihren Familienangehörigen auch zu Hause Abendmahl zu feiern.

Mittlerweile ist es auch in unserer Kirchengemeinde selbstverständlich, dass auch Kinder am Abendmahl teilnehmen können. Früher war das den Konfirmierten vorenthalten, aber in den letzten 40 Jahren hat sich in unserer Kirche die Erkennt-

nis durchgesetzt, dass die Taufe die Voraussetzung zur Teilnahme an der Abendmahlsfeier ist. Dabei sollen die Eltern ihren Kindern vor der Teilnahme den Sinn des Abendmahles erklären, aber auch in den Kindertagesstätten, Kinder- und Schulgottesdiensten und dann natürlich im Konfirmandenunterricht wird dies immer wieder thematisiert. Allerdings ist die Konfirmation weiterhin die Voraussetzung für die selbstverantwortete Teilnahme an der Feier des Abendmahles. Insofern sollten Heranwachsende weiterhin von der Befestigung des Glaubens in der Konfirmation Gebrauch machen.

Wenn wir uns in unseren Kirchen um den Abendmahlstisch versam-

eln, dann bieten wir mit Rücksicht auf Kinder, alkoholranke Menschen oder auch dem besonderen Hygienebedürfnis Einzelner auch Einzelkelche an, die mit Traubensaft gefüllt werden. Im Gemeinschaftskelch wird Wein gereicht. Dabei wird auch hier durch Reinigung des Gemeinschaftskelches mit Alkohol während der Feier dafür gesorgt, dass keine Hygienedefizite auftreten. Im abschließenden Kreis, in dem wir uns die Hände reichen, machen wir deutlich, dass das Teilen von Brot und Wein / Traubensaft nicht nur mit Christus verbindet, sondern auch Gemeinschaft schafft.

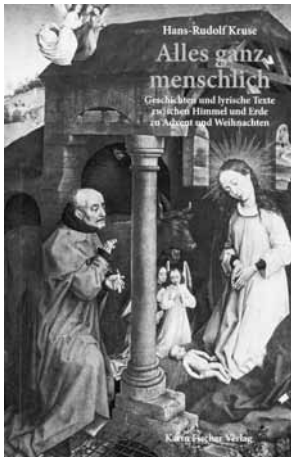
Alfred Geibel

Informationsveranstaltung der DiD

Wenn Eltern älter werden – Schritte in einen neuen Lebensabschnitt

Am 7. September wird Herr Beaugrand von der Diakonie in Düsseldorf, uns als Gesprächspartner zur Verfügung stehen und uns unter anderem auch über Hilfestellungen informieren.

7. September 2010, 19.30 bis 21 Uhr im Melanchthonsaal, Graf-Recke-Straße 211



Wenn Hans-Rudolf Kruse anhub, eine seiner schönen Geschichten zu erzählen, dann wurden auch die zapfeligsten Gottesdienstbesucher ganz still und aufmerksam. Jetzt gibt es die schönsten dieser Geschichten endlich als Buch. „Alles ganz menschlich“, so lautet sein Titel. Und tatsächlich:

„Alles ganz menschlich“

Weihnachtliche Geschichten von Pfr. Hans-Rudolf Kruse

bei Hans-Rudolf Kruse haben selbst Engel ihre schwachen Seiten: der eine kann nicht singen und stört die heilige Harmonie, dem anderen misslingt das Weihnachtsgebäck und ein Dritter kämpft sowohl mit Zahnschmerzen als auch mit seinen eigenen Vorurteilen. Dies alles erzählt Hans-Rudolf Kruse auf sehr liebenswerte und amüsante Weise.

„Alles ganz menschlich“ ist jetzt ganz frisch im Verlag Karin Fischer erschienen und für 9.80 € in jeder Buchhandlung erhältlich. Ein Muss für die

Adventszeit und auch ein schönes Geschenk, das (noch) nicht jede(r) hat.

Doch damit nicht genug: 20 handsignierte Exemplare hat Hans-Rudolf Kruse der Diakonie-Stiftung Melanchthon geschenkt. Wer eines davon kaufen will, melde sich bitte bei Christoph Bruckmann (0211/676971) oder im Anschluss an den Gottesdienst bei Ulrich Leykam. Der Kaufbetrag für diese Exemplare kommt dann zu 100 % der Diakonie-Stiftung Melanchthon zugute.

Gedächtnistraining in der Gruppe macht Spaß!

Wichtigen Funktionen des Gedächtnisses werden trainiert. Im Mittelpunkt der gemeinsamen Bemühungen stehen Wahrnehmung, Konzentration, Merkfähigkeit, Kreativität und Ausdrucksvermögen.

Die evangelische Familienbildung bietet einen Kurs an:

Donnerstag, 9.30 bis 11Uhr, Oberrather Str. 29

Dauer: 10 Termine – Beginn: 30.9.2010 – Kosten: 48,50 €

Leitung: Irmgard Albrecht

Anmeldung: 0211 / 6002820

Schließung nach 45 Jahren

Letzter Gottesdienst in der Epiphaniaskirche

Die finanziellen Nöte der Kirchengemeinde sind schon seit vielen Jahren bekannt, die Gründe ebenso: Die Einnahmen an Kirchensteuern gehen stetig zurück, gleichzeitig wachsen die Ausgaben bei den Personalkosten und im Energiebereich. Die Schere zwischen Einnahmen und Ausgaben bewegt sich immer weiter auseinander. Aus diesem Grund hat schon das alte Rather Presbyterium vor der

Fusion beschlossen, den Gebäudebestand zu verringern. Mehrere Szenarien wurden dabei durchgespielt, letztlich beschlossen, die Epiphaniaskirche samt Gemeindezentrum aufzugeben. Ausschlaggebend für diese Entscheidung war dabei der schlechte Bauzustand des Gebäudes, verbunden mit der ebenso schlechten Energiebilanz. Dieser Beschluss fiel niemandem leicht, weil das Epi-

phaniaszentrum für viele Jahre seit seiner Inbetriebnahme am 4. April 1965 vielen Menschen in unserer Gemeinde eine Anlaufstelle und ein Ort der Zusammenkunft gewesen war. Aber aufgrund der Veränderung in der Rather Bevölkerungsstruktur und durch Austritte aus der Evangelischen Kirche war die Zahl der Gemeindeglieder von knapp 8000 Anfang der Siebziger Jahre auf gut 3000 zum Zeitpunkt der Fusion gefallen. Insofern war die Grundlage für das Vorhandensein eines zweiten Zentrums in der Rather Kirchengemeinde ebenfalls nicht mehr vorhanden.

Unabhängig von diesen nackten Zahlen und den damit verbundenen sachlichen Überlegungen war uns aber im Presbyterium klar, dass die Aufgabe einer Kirche mit Gemeindezentrum mehr ist als eine Rechenaufgabe. Hier geht es auch um Gefühle, hier geht es darum, Abschied zu nehmen von einem Gebäude, das ein Zuhause gewesen ist für Kinder, die hier Kinder- und Schulgottesdienste mitgefeiert haben. Aber das Epiphaniaszentrum

Anzeige

Bestattungen Orlob

Hausbesuche jederzeit

persönliche Trauerbegleitung

Erledigung aller Formalitäten

ständig dienstbereit

Bestattungsvorsorgen

Westfalenstraße 39

Münsterstraße 404

Düsseldorf

Bestattungen@Orlob.de

 **0211 - 65 41 45**



mit Kirche war auch der Ort, an dem viele Hundert Konfirmandinnen und Konfirmanden sich auf die Konfirmation vorbereitet haben, und dabei den Pfarrern mitunter auch das Leben sehr schwer gemacht haben. Erwachsene haben in verschiedenen Gruppen Kirche gelebt und Gottesdienste gefeiert. Paare haben hier zuerst ihren Traugottesdienst in der Kirche und anschließend im Gemeindehaus gefeiert. Seniorenfeiern im Advent oder die letzten Jahre auch an Karneval sind vielen in guter Erinnerung. Und nicht zuletzt haben wir das Zentrum auch den ortsansässigen Vereinen für ihre Feiern zur Verfügung gestellt. Und nicht vergessen sollte man die vielen Ehrenamtlichen, die hier ihre Zeit und Mühe in den Dienst unserer Kirchengemeinde gestellt haben. Und genannt seien auch die Pfarrer, die an diesem Zentrum gewirkt haben: Johannes Christoph Dannenberg (1965 - 1974), Ernst-Jürgen Albrecht (1974 - 2004), Clemens Ruhl (2005 - 2010 als Inhaber der Pfarrstelle, vorher bereits als Pastor im Sonderdienst). Nachdem das Gemeindezentrum

schon seit knapp zwei Jahren nicht mehr genutzt werden kann, steht nun auch der letzte Gottesdienst an. Die Terminfestlegung dafür wurde auch durch die Tatsache beschleunigt, dass zu Beginn des Jahres die Heizung für Gemeindehaus und Kirche kaputt ging und nun zu Beginn der Heizperiode die Kirche nicht mehr beheizbar sein wird. Aber lediglich der Termin des letzten Gottesdienstes wurde dadurch beschleunigt, die Vorbereitungen für die Schließung laufen ja schon seit einiger Zeit. So gilt es nun Abschied zu nehmen von Epiphaniaskirche und -zentrum, von einem Ort des Gottesdienstes, von einem Zentrum der Gemeindegemeinschaft, von einem Gebäude, das auch ein Zuhause für viele gewesen ist.

So laden wir alle ein, mit uns Abschied zu nehmen am

**Sonntag, dem 26. September 2010
um 10 Uhr
in der Epiphaniaskirche**

Alfred Geibel



Wort an die Konfirmierten

von Presbyterin Monika Sistermanns

Liebe Konfirmierte,
im Namen des Presbyteriums der
Osterkirchengemeinde gratuliere ich
 Euch ganz herzlich zu Eurer Konfir-
mation!

Mit dem heutigen Tag habt Ihr nicht
nur Ja zu Gott und Eurer Taufe gesagt,
sondern Ihr habt jetzt auch einige
Rechte erworben:

Ihr dürft Paten sein, Ihr könnt im
Notfall, wenn kein Pfarrer da ist,
taufen, Ihr dürft das Presbyterium
wählen, Ihr dürft selbständig an dem
Abendmahl teilnehmen

Ziel erreicht – oder?

Zwei lange Jahre Konfi-Unterricht
mit vielen Gottesdienstbesuchen und
Konfipass abarbeiten ist jetzt vorbei!
Ihr habt alles erreicht! Schluss. Aus.
Fertig.

Eine Freundin hat mir kürzlich einen
„schönen“ Witz erzählt:

In einer Kirche herrscht eine Fleder-
mausplage und Küster und Pfarrer
haben schon alles mögliche versucht,
um dieser Plage Herr zu werden.
Nichts hat funktioniert. Wie könnte

man es schaffen, sie aus der Kirche
hinaus zubekommen ?

Man konfirmiert sie!

Da ist viel Wahres dran – oder?
Schade! Denn Gott kann man nur in
Gemeinschaft erleben. Wir kennen
alle den Spruch: „Wo zwei oder drei
in meinem Namen versammelt sind,
da bin ich mitten unter Ihnen“ – und
diese Gemeinschaft bildet nun mal
unsere Kirchengemeinde.

Ihr habt heute zu Gott und eurer
Taufe ja gesagt, ihr habt gesagt, mir
ist diese Gemeinschaft der Gläubi-
gen wichtig – und Glauben ist nichts
statisches, der verändert sich, so wie
wir uns auch verändern. Je nach Le-
benserfahrung, die wir machen oder
auch machen müssen, wird auch mein
Glaube sich ändern und erweitern.
Und Vieles, was ich heute verstehe,
werde ich morgen neu verstehen.
Glaube ist etwas sehr Spannendes,
und wir sind dabei immer auf dem
Weg. Auch ihr seid auf dem Weg.
Auf dem Weg in eurer eigenes Leben,
denn dass ihr keine Kinder mehr seid
sieht wohl jeder, ihr seid aber auch

Anzeige

***Neuhaus* Friedrich**
BESTATTUNGEN

Gegr. 1894, in der 4. Generation in Familienbesitz

Eine würdige Bestattung muß nicht teuer sein!

Erd-, Feuer- und Seebestattungen
Vorzeitige Bestattungsregelung zu Lebzeiten.
Beratung jederzeit auch im Haus.

In bekannt sorgfältiger Ausführung!

Düsseldorf - Rath, Rather Kreuzweg 90 · Telefon 65 61 01
www.bestattungen-neuhaus.de



noch nicht erwachsen. Ihr seid auf dem Weg. Auch auf dem Weg des Glaubens, so wie jeder Christ hier. Wir sind alle gemeinsam unterwegs. Und ich halte jetzt diese Ansprache, um euch etwas auf eurem Glaubensweg mitzugeben? Damit ihr das Ziel – Gott – nicht aus den Augen verliert? Kann ich das?

Ich habe mir lange überlegt, was könnte ich euch sagen?

Und ganz ehrlich sind meine Gedanken immer wieder zu dem Predigttext von der letzten Konfirmation zurückgekehrt, die ihr ja alle erlebt habt.

Da ging es um den verlorenen Sohn, der sich das Erbe hat auszahlen lassen und letzten Endes als Schweinehirte geendet hat. Und dann ist er auch noch zum Vater zurückgekehrt und wurde mit offenen Armen empfangen. War das Perlen vor die Säue werfen, wie der Bruder das dem Vater vorwirft?

Mit den Schweinen haben wir uns letztes Jahr intensiv auseinander gesetzt, ich möchte mich deshalb lieber den Perlen zuwenden.

Warum? Klar, ich bin ´ne Frau, da

interessieren mich Perlen einfach deutlich mehr!

Ihr wisst, wie eine Perle entsteht?!

Man hat eine bestimmte Austernart, legt in diese ein Körnchen, und die Auster ummantelt dieses Körnchen mit ihrem Perlmutter, diesem Glanz.

Ich weiß. Jeder Vergleich hinkt, aber stellen wir uns vor, dieses Körnchen sind wir und die Auster Gott.

Ein schönes Bild, weil: wir können nie tiefer fallen als in Gottes Hand! Wir sind geschützt.

Und dann wirkt unser Gott. Er ummantelt uns; er gibt uns diesen Glanz; er macht aus uns strahlende und kostbare Erscheinungen. Jeden Einzelnen! Wir Christen selber sind nicht anders als andere Menschen, aber wir haben dieses Geschenk des göttlichen Glanzes! Und den, dass muss ich Euch sagen, den werdet ihr auch nie wieder los!

Der schwedische Nobelpreisträger Dag Hammarskjöld hat dies so gesagt: „Selbst wenn es Dir gelänge gottlos zu werden, gelänge es Dir nicht, Gott los zuwerden.“

Ihr seid durch eure Taufe, mit eurer

Konfirmation heute: glänzende Erscheinungen!

Und dann gibt es natürlich, wie im wahren Leben, die Austernfischer, die uns aus der schützenden Schale heraus holen wollen; z.B. Gleichgültigkeit, Trägheit, Desinteresse, andere Götter, wie Geld, Reichtum, Macht.

Das Nette an unserer Gottesauster ist, wenn wir sie verlassen sollten, dürfen wir jeder Zeit zurückkommen, er wird uns wieder aufnehmen! Wie den verlorenen Sohn. Wir sind seine Kinder. Gott ist ein fester Bestandteil in unserem Leben, wenn wir ihn zulassen.

Ich wünsche mir, dass ihr euren Glanz hier in unsere Gemeinde tragt. Dass ihr unsere Gemeinde bereichert – mit Euch. Und ihr hier, ab und an, mal wieder aufkreuzt! Ich wünsche Euch einen wunderschönen Tag heute!

Ich wünsche Euch ein tolles Fest!

Ich wünsche Euch viele, schöne Geschenke, weil die heute einfach auch dazu gehören und ich wünsche Euch Gottes Segen und seinen Glanz!

Herzlichen Glückwunsch!

Monika Sistermanns

Wir sind so frei...

400 Jahre erste Reformierte Generalsynode Duisburg

Am Anfang stand das Ende einer Dynastie – vorbei war die glanzvolle Zeit der vereinigten Herzogtümer Jülich, Kleve, Berg und der Grafschaft Mark, so groß wie heute Nordrhein-Westfalen. Die Erben, das brandenburgische und das pfalz-neuburgische Fürstenhaus, zankten sich heftig um das Land am Niederrhein. Die althergebrachte Offenheit auf religiösem Gebiet vermochte sich aber zu behaupten, und sei es nur als Gebot politischer Klugheit: 1609 verpflichteten sich die fürstlichen Kontrahenten, alle christlichen Religionsgemeinschaften zu tolerieren.

Kluge Köpfe in den Reformierten Gemeinden nutzen die Gunst der Stunde: im September 1610 riefen sie ihre erste Generalsynode in der Duisburger Salvatorkirche ein. Ihre Vision: Auf das Wort Gottes zu hören, aber auch auf die Meinung der Glaubensbrüder – „in Fried, Lieb und Einigkeit“. Die 36 Teilnehmer legten die Grundsteine für die zukünftige Gestalt des Protestantismus am Niederrhein und weit darüber hinaus. Damals wurde

festgelegt: Die Gemeinden werden von Presbyterien geleitet und wählen selbst ihre Pfarrer. Sie sollen auch einen „Schulmeister für die Jugend“ anstellen. Ihre Vertreter kommen zum Klassikalkonvent, zur Provinzialsynode und zur Generalsynode zusammen, um sämtliche „Kirchensachen“ zu verhandeln – von unten nach oben, in Gemeinschaft. So fand das Freiheitsverständnis der großen Reformatoren Johannes Calvin und Martin Luther Eingang in die Ordnung der protestantischen Kirche, wie sie bis heute Gültigkeit hat.

Die „presbyterial-synodale Grundordnung“ lebt von der Kraft, die Leitung der Kirche in den Dienst von gleichberechtigten Theologen und Laien zu stellen. Es gibt keine Über- oder Unterordnung von Ämtern.

Die in Duisburg geschaffene Verfassung wurde sowohl Muster für die 1835 eingeführte rheinisch-westfälische Kirchenordnung, als auch für die Kirchenordnung der altpreußischen Provinzen von 1873.

Sie beeinflusste auch nach 1918 die Gestaltung der „Evangelischen Kirche der altpreußischen Union“. Nach 1945 wurde auf dieser Grundlage das presbyterial-synodale Prinzip in eine landeskirchliche Ordnung umgesetzt, die alle kirchenleitenden Ämter und die Verwaltung einbezieht. Das macht Duisburg zu einer Stadt, die Reformationsgeschichte geschrieben hat.

Die Entscheidungen von Duisburg 1610 rufen in Erinnerung: Das Modell einer presbyterial-synodalen Ordnung steht nach wie vor Pate für ehrenamtliches und gesellschaftliches Engagement und die Kraft, die von ehrenamtlicher und gesellschaftlicher Beteiligung ausgeht. Delegation und Verantwortung auf der jeweils unteren Ebene sind Wurzeln evangelischer Kirchenordnung in presbyterial-synodaler Gestalt. Die Gemeinden sind selbstständig und bleiben doch gebunden an die Gemeinschaft der Gemeinden.

Quelle: <http://www.ekir.de/generalsynode/133.php>

Tanzen und Turnen im Sitzen

Herzlichen Glückwunsch



Nun ist sie die rechte Hand von Claudia Esser, der langjährigen Leiterin der Gruppe „Tanzen und Turnen im Sitzen“. Und eigentlich wollte sie – Frau Lange – in ihrem Leben keine Prüfung mehr machen müssen. Doch Frau Esser konnte Frau Lange davon überzeugen, sich im Bundesverband Seniorentanz als Übungsleiterin für

nicht alles, was Frau Lange sich in den zwei Jahren an Wissen angeeignet hat.

Ebenso wurden auch Fragen des Alters behandelt, häufige Erkrankungen im Alter erläutert und für die besondere Situation eingeschränkter Menschen sensibilisiert.

„Tanzen im Sitzen“ ausbilden zu lassen.

Zwei Jahre lang Choreographien auswendig gelernt, hunderte von Takten gezählt, Rhythmen identifiziert, sich mit Methodik und Didaktik herumgeschlagen, Tanzansagen strukturiert und immer wieder mit Frau Esser geübt, geübt und geübt.

Doch das war lange

Und nun haben sie es geschafft – liebe Frau Lange. Herzlichen Glückwunsch und herzlichen Dank für ihr Engagement.

An dieser Stelle auch einen herzlichen Dank an die „TaTü- Gruppe“, die Frau Lange während der Ausbildung toll unterstützt hat.

Und wer jetzt Lust bekommen hat, diese tolle Gruppe kennenzulernen, Freude an Musik und Bewegung hat, und dabei so ganz nebenbei sein Gedächtnis auf Trab bringen möchte, der ist herzlich eingeladen mitzumachen.

Jeden Mittwoch von 10.30 Uhr bis 12 Uhr. Anschließend gibt es für kleines Geld ein leckeres und frischgekochtes Mittagessen.

Kontakt: Claudia Esser,
Tel. 158 44 22

„Ein Kopf für Melanchthon“

Schon Zustiftungen in Höhe von 2000 € zugesagt; weitere Bildpaten gesucht.

„Prima Idee, ich verschenke eine solche Bildpatenschaft zum Geburtstag meiner besten Freundin“, erläuterte eine Unterstützerin des Melanchthonprojekts (www.melanchthonprojekt.de). Inzwischen sind bereits acht Patenschaften vergeben bzw. angekündigt; die Diakonie-Stiftung Melanchthon wird insgesamt Zustiftungen in

Höhe von rund 2000 € erhalten. Doch das soll erst der Anfang sein. Gesucht werden weiterhin Bildpaten. Und zwar sowohl für bereits gemalte Bilder als auch für solche, die erst noch gemalt wer-

den sollen. Wie wäre es z.B. wenn Sie das Melanchthonprojekt um das Bildnis Ihres Ehepartners, Ihrer Großmutter oder eines guten Freundes bereicherten? Wenn Sie nicht selbst malen können und auch keinen (Hobby-) Künstler kennen, können wir Ihnen auf Wunsch ggf. bei der Vermittlung eines Künstlers behilf-

lich sein. Für eine Zustiftung von mindestens 100 € an die Diakonie-stiftung Melanchthon findet dieses Bild dann seinen Platz an der großen Rückwand der Melanchthonkirche.

Kontakt: Christoph Bruckmann, Tel. (0211) 67 69 71; christoph_bruckmann@web.de.



Der flüchtige Moment

Der Künstler Martin Pletowski malt für das Melanchthon-Projekt

Er habe eigentlich seine Tochter malen wollen, aber die sei einfach nicht

ruhig sitzen geblieben, so erläutert Martin Pletowski seinen Beitrag zum



Melanchthon-Kunstprojekt (www.melanchthonprojekt.de). Und tatsächlich muss man in seinem Bild lange suchen, bis man den Umriss eines Kopfes zu erkennen glaubt.

Wer den Künstler in seinem Atelier in der Faunastraße 3 besucht, trifft auf viele Bilder, in denen die Vergänglichkeit des Augenblicks thematisiert wird. So z. B. auf eines, das

ursprünglich eine Frau zeigte, die bei Rewe einkaufen geht; am Ende des künstlerischen Prozesses blieben nur noch bunte Farbflächen übrig.

Martin Pletowski (www.artists.de/pletowski), geb. 1960, studierte ab 1984 Malerei zuerst bei H. J. Schlieker, Bochum. Anschließend wurde er Meisterschüler von Prof. Hüppi an der Kunstakademie Düsseldorf. Als er vom Melanchthon-Kunstprojekt hörte, hat sich Martin Pletowski spontan bereit erklärt, einen Beitrag zum Gelingen des Projekts zu leisten und uns dieses Bild geschenkt. Herzlichen Dank für diese Großzügigkeit.

Jetzt wird für dieses Werk ein Bildpate gesucht. Voraussetzung dafür: die Bereitschaft, eine Zustiftung von 1000 € an die Diakonie-Stiftung Melanchthon zu leisten (steuerlich absetzbar). Wer möchte, kann sich außerdem auf der geplanten Spender tafel verzeichnen lassen, die neben dem Kunstwerk entstehen wird.

21. Theologisches Seminar

Das nicht ganz einfache Verhältnis zwischen Altem und Neuem Testament

Die Bibel hat eine ungewöhnliche Besonderheit: Sie besteht aus zwei ziemlich verschiedenen, jeweils eigenständigen Teilen, dem Alten und dem Neuen Testament.

In diesem Zusammenhang ergeben sich zahlreiche, gar nicht so einfach zu beantwortende Fragen:

Ist eigentlich das Neue Testament, in dem es um Jesus von Nazareth geht, der wichtigere der beiden Teile? Oder hat das Alte Testament als älterer Teil die größere Bedeutung? Wie

kann das Verhältnis der beiden Testamente zueinander bestimmt werden?

Die neuere Bibelwissenschaft hat ganz unterschiedliche Antworten gefunden, die in dem Seminar präsentiert und diskutiert werden sollen.

Referent: Dr. Dietrich Knapp,

Ev. Stadtakademie

Termine: 6., 13. und 27.10.2010

jeweils 18 - 19.30 Uhr

Ort: Melanchthonhaus,

Graf-Recke-Straße 211



Noch keine Anmeldung für den Konfirmandenunterricht!

Normalerweise begann in den letzten Jahren nach den Sommerferien der Konfirmandenunterricht für den neuen Jahrgang. Durch die Änderung des zweijährigen auf den einjährigen Vorbereitungskurs auf die Konfirmation ist das in diesem Jahr in unserer Gemeinde anders. Für den Konfirmationsjahrgang, der 2012 in unserer Gemeinde konfirmiert werden wird (das sind die Geburtsjahrgänge 1997/1998), findet deshalb die Anmeldung zum Konfirmationsunterricht erst zu Beginn des Jahres 2011 statt. Wir werden hier im Gemeindebrief darüber informieren, die betroffenen Familien aber auch rechtzeitig persönlich anschreiben. Der Unterricht wird dann immer von Mai bis Mai durchgeführt werden.

Konzerte



Glockenspiel

Sonntag 12. September
Sonntag 17. Oktober

jeweils von 11.30 - 12 Uhr am
Turm der Melanchthonkirche

Chor und Orchester

Vormerken und weitersagen:
27. November 2010, 18 Uhr,
Melanchthonkirche:

Festliches Adventskonzert mit über 100 Mitwirkenden

Was könnte schöner sein, als die Advents- und Weihnachtszeit mit einem großen Chor- und Orchesterkonzert zu eröffnen? In der Melanchthonkirche haben Sie am 27.11. die Chance dazu. Auf dem Programm steht packende Musik von Händel, Mendelssohn Bartholdy, Bernstein und anderen. Es singt der Landesjugendchor NRW, ein exzellentes Vokalensemble, das inzwischen weit über die Grenzen Deutschlands bekannt und gefragt ist. Begleitet wird der Chor vom Studioorchester Duisburg. Die Gesamtleitung haben Christiane Zywietsz-Godland und Hermann Godland.

Ein Hinweis noch: will man ein Konzert dieser Größenordnung offiziell

buchen, so ist dafür üblicherweise ein Budget von mindestens 10.000 € erforderlich. Dank persönlicher Kontakte bekommen wir dieses Konzert geschenkt und können es zu freiem Eintritt anbieten.

Nutzen Sie also bitte diese Gelegenheit, laden Sie Freunde und Bekannte dazu ein und helfen Sie mit, dass die Kirche möglichst bis auf den letzten Platz voll wird. Unsere Konzerte haben dies verdient.



Weihnachtliches Orgelkonzert

Am Sonntag, 19. Dezember 2010,
4. Advent, beginnt um 17 Uhr
unser traditionelles „Weihnachtliches
Orgelkonzert“ statt.

Ulrich Leykam spielt u. a. Werke
von Dubois, Guilment und Reger.

Freude und Leid

Gottes Wort begleitet unser Leben – und darüber hinaus

Taufen

Lisa Hendrichs
Tim Hendrichs
Natalie Schäfer
Natalie Gsuk
Anton Elschner
Alexander Jeremy Liebetrau

Bestattungen

Uwe Küper, 51 Jahre
Anneliese Kuhweide, 82 Jahre
Siegfried Gest, 58 Jahre
Horst Michael Schmidt, 53, Jahre
Franz Eickmann, 79 Jahre
Michael Gignard, 45 Jahre
Anna Schmidt, 82 Jahre

Elisabeth Boss, 84 Jahre
Beate Rohleder, 61 Jahre
Ellen Münch, 88 Jahre
Heinrich Lallinger, 82 Jahre
Gisela Keuker, 73 Jahre
Herbert Zarte, 94 Jahre
Erika Augustin, 95 Jahre
Agnes Hußnätter, 90 Jahre

Trauungen

Rachelle und Wayne Street
Katrin und Patrick Radloff

Gesprächskreis für Trauernde

Im September beginnt ein neuer Gesprächskreis für Trauernde. Sterben, Tod und Trauer haben in unserer Gesellschaft immer weniger Platz. Darum möchten wir Betroffenen die Möglichkeit bieten, sich mit Gleichbetroffenen zu treffen, um miteinander über Erlebtes und über ihre Trauer zu sprechen.

Das erste Treffen findet am Montag, dem 27.9.2010 um 19 Uhr statt, Rather Kirchplatz 12 (Pfarrhaus). Weitere Treffen sind am 25.10. und am 29.11.2010.

Verantwortlich:

Schwester Paula, Augustakrankenhaus, Pfarrgemeinde St. Josef, Tel.: 90 43 0

Irmgard Albrecht, ehrenamtl. Mitarbeiterin, Tel.: 23 04 921

Ulrika Friedrich-Dörner, Pfarrerin i. R. , Tel.: 65 81 908

Unsere Gottesdienste

Trinitatiskirche

So 5. September, 11.15 Uhr (A)
 So 12. September, 11.15 Uhr
 Sa 18. September, 18.00 Uhr

So 3. Oktober, 11.15 Uhr (A)
 So 10. Oktober, 11.15 Uhr
 Sa 16. Oktober, 18.00 Uhr
 So 24. Oktober, 11.15 Uhr (A)

So 7. November, 11.15 Uhr (A)
 So 14. November, 11.15 Uhr
 So 21. November, 11.15 Uhr
 So 28. November, 11.15 Uhr (A)

Kindergottesdienst im Gemeindehaus Oberrather Straße 29

Samstags, jeweils 10 - 12 Uhr:
 30. Oktober und 27. November
 Am 18. September findet anstelle
 des Kindergottesdienstes ein Aus-
 flug in die Gruga nach Essen statt.
 Genauere Informationen gibt es
 nach den Sommerferien.

Melanchthonkirche

Sa 4. September, 18 Uhr
 So 5. September, 10 Uhr (K)
 Sa 11. September, 18 Uhr
 So 12. September, 10 Uhr
 So 19. September, 10 Uhr (A)
 Sa 25. September, 18 Uhr

Sa 2. Oktober, 18 Uhr
 So 3. Oktober, 10 Uhr (K)
 Sa 9. Oktober, 18 Uhr
 So 10. Oktober, 10 Uhr
 So 17. Oktober, 10 Uhr (A)
 Sa 23. Oktober, 18 Uhr
 Sa 30. Oktober, 18 Uhr
 So 31. Oktober, 10 Uhr

Sa 6. November, 18 Uhr
 So 7. November, 10 Uhr (K)
 Sa 13. November, 18 Uhr
 So 14. November, 10 Uhr (A)
 So 21. November, 10 Uhr
 Sa 27. November, 18 Uhr
 So 28. November, 10 Uhr

Epiphaniaskirche

Sa 11. September, 18 Uhr (A)
 So 26. September, 10 Uhr



Mi 17.11. **Buß- und Betttag**,
 19 Uhr, zentraler Gottesdienst
 in der **Thomaskirche**

Seniorenresidenz Ernst-Poensgen-Allee 1

Am ersten Donnerstag im Monat
 um 16.30 Uhr in der Kapelle

Johannes-Höver-Haus

Freitags, jeweils 16 Uhr im Viel-
 zweckraum:
 10. und 24. September
 15. und 29. Oktober
 19. November

A = Abendmahl
 K = mit Kindergottesdienst
 T = Taufe

Die Gemeinde lädt ein

Frauengesprächsgruppe

Dienstags vierzehntäglich um 19 Uhr
Melanchthonhaus Graf-Recke-Straße 211
Infos: Ingrid Lindner 66 23 60 und Helga
Tillmanns-Lütters 62 38 89

Frauenhilfe

Am 2. und 4. Donnerstag des Monats
um 15 Uhr im Gemeindehaus Oberrather
Straße 29

Frauenabendkreis

Dienstags vierzehntäglich um 17.30 Uhr
Melanchthonhaus Graf-Recke-Straße 211
Infos: Elke Maria Faull 68 60 93

Bastelkreis

Gemeindehaus Oberrather Straße 29
Donnerstags um 15 Uhr
Infos: Dora Danzeisen 65 19 12.

Feierabendkreis

Donnerstags um 18 Uhr im Rather Kreuz-
weg 35 (Hl. Kreuz)
Infos: Pfr. Ruhl

Familienkreis

Gemeindehaus Oberrather Straße 29
24.9. und 26.11., 20 Uhr

Seniorenclub

Rather Kreuzweg 35 (Hl. Kreuz):
Mittwochs um 14.30 Uhr.
Beginn wieder am 1. September

Clubcafé

Montags von 15 - 17 Uhr
Melanchthonhaus, Graf-Recke-Straße 211
Infos: Claudia Esser, Tel: 158 44 22

Spielecafé

4. Montag im Monat von 15-17 Uhr
Melanchthonhaus, Graf-Recke-Straße 211
Infos: Claudia Esser, Tel: 158 44 22

TaTü für Senioren

Tanzen und Turnen im Sitzen.
Mittwochs von 10.30 - 12 Uhr im
Melanchthonhaus Graf-Recke-Straße 211
Kosten: 3 Euro pro Veranstaltung
Infos: Claudia Esser

Kantorei

Melanchthonhaus Graf-Recke-Straße 211
Donnerstags 20 - 21.30 Uhr

Männerrunde

Melanchthonhaus Graf-Recke-Straße 211
Letzter Freitag im Monat
Infos: Ernst Adolf Schmitt 62 71 73
und Helmut Linke 79 88 22

Der fröhliche Senioren- Tanzkreis

Donnerstags von 10 - 11.30 Uhr
Melanchthonhaus Graf-Recke-Straße 211
Infos: Frau Kleinefeld 02102 / 44 59 88

Ökumenischer Gesprächskreis

Am 2. Montag im Monat um 19.30 Uhr
im katholischen Pfarrzentrum am Rather
Kirchplatz.

Filzen für Jung und Alt

Mittwochs von 17 - 20 Uhr mit Sabine
Bierekoven im Jugendkeller Oberrather
Straße 33



Hits für Kids

Kinderclub

ab Grundschulalter:
Donnerstags von 15 - 16.30 Uhr
Jugendkeller Oberrather Straße 33

Jugendtreff

ab 5. Klasse:
Montags von 16 - 18 Uhr
Jugendkeller Oberrather Straße 33

Disco für Kids

5. - 8. Klasse
Letzter Freitag im Monat
18 bis 20 Uhr
Jugendkeller Oberrather Straße 33

Spiel- und Krabbelgruppen

Diese Gruppen werden von Eltern eigenverantwortlich organisiert.

Gemeindehaus Oberrather Str. 29:

Montags, von 10 - 12 Uhr
Kontakt: Sabine Bierekoven

Rather Kreuzweg 35 (Hl. Kreuz):

Dienstags 10 - 12 Uhr.
(nicht in den Schulferien)
Kontakt: Sonja Mitze, Tel: 65 58 236

Melanchthonhaus, Graf-Recke-Straße 211

Mittwochs, 9.30 - 11 Uhr
Kontakt: Bergit Fleckner-Obermann (efa)
Tel: 600 282 28

Philipp Melanchthon, einer der bedeutendsten Reformatoren und der Namenspatron unserer Kirche in der Graf-Recke-Straße, ist vor 450 Jahren verstorben. Aus diesem Grund wollen wir ihn im September zum Gegenstand unserer Predigten machen: Am 5., 12. und 19. September wird er, seine Theologie und seine Wirkung, Gegenstand der Gottesdienste sein. Wir freuen uns auf viele Predigthörer.

Melanchthons-Mittags-Menü

Haben Sie Lust, einmal nicht zu kochen und in netter Gesellschaft zu essen? Jeden Mittwoch ab 12 Uhr gibt es im Melanchthonhaus im Gruppenraum, 1. Etage, ein abwechslungsreiches, professionell gekochtes Essen. Für das leckere, frisch gekochte Menü ist ein Kostenbeitrag von 4,90 € zu entrichten. Wir bitten darum, sich immer bis spätestens Montag im Gemeindebüro Tel. 0211-914510 verbindlich anzumelden.

Anschriften

Wir sind für Sie da – Sprechen Sie uns an!

Kirchen:

Trinitatiskirche
Eitelstraße 23, 40472 Düsseldorf

Melanchthonkirche
Graf-Recke-Straße 211, 40237 Düsseldorf

Epiphaniaskirche
Bochumer Straße, 40472 Düsseldorf

Pfarrer:

Pfarrer Alfred Geibel
Sprechstunde nach Vereinbarung
Eitelstraße 25, 40472 Düsseldorf
Tel: 0211 / 65 41 19, Fax: 9 65 33 75
E-Mail: alfred.geibel@osterkirchengemeinde.de

Pfarrer Clemens Ruhl
Sprechstunde nach Vereinbarung
Gelsenkirchener Straße 12, 40472 Düsseldorf
Tel: 0211 / 65 55 55
E-Mail: clemens.ruhl@osterkirchengemeinde.de

Telefonkette für Senioren

Dr. Leonie Hoffmann-Geusen
Tel. 0211 / 13 12 29

Telefonseelsorge Düsseldorf

Tel: 0800 - 111 0 111 (gebührenfrei)
Tel: 0800 - 111 0 222 (gebührenfrei)

Gemeindebüro:

Petra Rotondi
Dienstag, Donnerstag und Freitag
von 9 - 11 Uhr
Graf-Recke-Straße 211, 40237 Düsseldorf
Tel: 914 51-0, Fax: 914 51-18
E-Mail: post@osterkirchengemeinde.de
Konto: Stadtparkasse Düsseldorf,
Nr.: 19 04 13 67, BLZ: 300 501 10

Kantor:

Ulrich Leykam, Brabantstraße 14
Tel: 0211 / 68 28 01

Organistin:

Tatjana Schenk
Tel: 0211 / 1 58 74 70

Gemeindeschwestern:

Margret Kaminski
Büro: Oberrather Straße 29
Mobil: 0157 887 706 90
Fax: 60 22 45-15
Claudia Esser
Mittwochs 16 - 18 Uhr
Büro: Geibelstraße 17
Tel: 158 44 22

Förderverein Gemeindedia- konie, Alten- und Familien- hilfe e.V. Düsseldorf-Rath:

Oberrather Straße 29, 40472 Düsseldorf
Vorsitzender: Bernhard Wiskemann,
Tel: 0211 / 48 28 14
E-Mail: bernhard.wiskemann@osterkirchengemeinde.de
Konto: 590 070 39, SSK Düsseldorf
BLZ: 300 501 10

Diakonie-Stiftung Melanchthon

www.diakoniestiftung-melanchthon.de
Vorsitzender des Stiftungsrats:
Rüdiger Stahl
Kontakt Tel: 0211 / 91 45 1-0
Konto: 100 483 1523,
SSK Düsseldorf, BLZ: 300 501 10

Kindertagesstätten:

Familienzentrum Oberrather Straße 33,
40472 Düsseldorf
Leiterin: Petra Behlau
Tel: 0211 / 65 37 52, Fax: 60 22 45 -15
E-Mail: kita1@osterkirchengemeinde.de

Graf-Recke-Straße 211a, 40237 Düsseldorf
Leiterin: Claudia Schmitt
Tel: 0211 / 69 59 28 64, Fax: 69 59 28 63
E-Mail: kita2@osterkirchengemeinde.de

Neuenhofstraße 1, 40472 Düsseldorf
Leiterin: Sabine Steinwender-Kroll
Tel: 0211 / 69 54 16 23, Fax: 602 47 03
E-Mail: kita3@osterkirchengemeinde.de

Jugendleiterin:

Sabine Bierekoven
Jugendräume Oberrather Straße 33
Tel: 0211 / 602 10 41, Fax: 60 22 45-15
E-Mail: sabine.bierekoven@osterkirchengemeinde.de

Küster und Hausmeister:

Thomas Müller
Oberrather Straße 29, 40472 Düsseldorf
Mobil: 0157 887 706 91

Hausmeisterin:

Petra Rotondi
Graf-Recke-Straße 211, 40237 Düsseldorf
Mobil: 0160 902 918 98

Homepage:

www.osterkirchengemeinde.de

MINA & Freunde



Impressum

Evangelisch in der Oster-Kirchengemeinde – Gemeindebrief der Ev. Oster-Kirchengemeinde Düsseldorf

Herausgeber: Presbyterium der Evangelischen Oster-Kirchengemeinde Düsseldorf
Vorsitzender: Pfr. Clemens Ruhl, Graf-Recke-Straße 211, 40237 Düsseldorf

Redaktion: Ursula Banse, Joachim Bierekoven, Sabine Bierekoven, Ingo Denzel (v.i.S.d.P.), Alfred Geibel, Ulrich Leykam, Clemens Ruhl, Helga Tillmanns-Lütters. Anschrift der Redaktion: Graf-Recke-Straße 211, 40237 Düsseldorf, Tel: 0211 / 914 51-0, Fax: 0211 / 914 51-18 E-Mail: redaktion@osterkirchengemeinde.de

Anzeigen: Pfr. Alfred Geibel, Eitelstraße 25, 40472 Düsseldorf, Tel: 0211 / 65 41 19
Druck: TIAMATdruck GmbH, Luisenstraße 69, 40215 Düsseldorf, Tel: 0211/ 384 03 90, Fax: 0211/ 384 03 68, E-Mail: mail@tiamatdruck.de, Auflage: 5.100

„Evangelisch in der Oster-Kirchengemeinde“ erscheint vierteljährlich und wird gratis an evangelische Haushalte verteilt. Für unverlangt eingesandte Texte, Fotos etc. wird keine Gewähr übernommen. Redaktionsschluss dieser Ausgabe war der 19. Juli 2010. Der Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe wird der 13.10.2010 sein.

The image shows the interior of a church, likely Epiphany Church, during a service. The ceiling is decorated with several large, circular strings of warm white lights. In the foreground, rows of dark blue folding chairs are arranged on a light-colored floor. In the background, a raised altar area features a central table with a green cloth, a cross, and several lit candles. A large, abstract mural in shades of red and orange is visible on the wall behind the altar. To the right, a blue and white podium stands. The overall atmosphere is warm and modern.

Letzter Gottesdienst in der Epiphaniaskirche

26. September 2010

10 Uhr

Lesen Sie dazu auch die Seiten 16 - 17